Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1880

2.4.1880 (No. 78)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 2. April.

№ 78. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. **1880.**

Telegramme.

† **London**, 31. März. Die „Times" meldet aus Kandahar von gestern: General Stewart und das Hauptquartier der bengalischen Division marschirten heute nach Khelat-i-Ghilzai. Die übrigen Truppen folgen morgen. Der Vormarsch der ganzen Division auf Ghuzni erfolgt am 8. April.

† **Konstantinopel**, 31. März. Der Protest des französischen Botschafters gegen die Finanzkonvention der Pforte vom 22. November macht alle Vorbehalte bezüglich der die Rechte der französischen Gläubiger verletzenden Bestimmungen.

Deutschland.

Karlsruhe, 1. April. Die Großherzogliche Familie hat Dienstag den 30. März Abends die Rückreise von Berlin angetreten. In Darmstadt, wo Höchstdieselbe gestern Vormittag nach 11 Uhr eintraf, trennten sich Ihre Großherzoglichen Hoheiten die Prinzessin Viktoria und der Prinz Ludwig Wilhelm von ihren Hohen Eltern, um die Reise fortzusetzen, und kamen Nachmittags nach 2 Uhr hier an. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog, die Großherzogin und der Erbgroßherzog verweilten dagegen mehrere Stunden am Großherzoglich Hessischen Hofe, und wohnten dort der Konfirmation Ihrer Großherzoglichen Hoheiten der Prinzessinnen Viktoria und Elisabeth von Hessen an. Nach Beendigung der kirchlichen Feier verließen Höchstdieselben Darmstadt und trafen gestern Abend 10 Minuten nach 7 Uhr in Karlsruhe ein.

β **Berlin**, 30. März. Wie bereits bekannt, haben die vereinigten Ausschüsse des Bundesraths für Zoll- und Steuerwesen, für Handel und Verkehr und für Rechnungswesen bei der Berichterstattung über den Gesetzentwurf betreffend die Erhebung von Reichs-Stempelabgaben die Quittungssteuer gestrichen und eventuell den Antrag gestellt, wenn eine solche Steuer beliebt werden sollte, alle Quittungen über Beträge unter 50 Mark freizulassen. Wie ich höre, ist begründete Aussicht vorhanden, daß das Plenum des Bundesraths dem Antrage der Ausschüsse nicht beitritt. Der Bundesrath als solcher wird sich der Erwägung nicht verschließen, daß bei der Dringlichkeit der Aufgabe, die Reichseinnahmen zu vermehren, nicht alle in Betracht kommenden Steuern wegen Bedenken gegen ihre Modalitäten zurückgewiesen werden können, indem sonst auf diesem Wege die Möglichkeit der Vermehrung der Einnahmen überhaupt verschwindet. Die Ausschüsse drücken sich in ihrem Bericht allerdings so aus, daß die finanzielle Lage jetzt nicht derart sei, die Einführung einer neuen und lästigen Steuer zu rechtfertigen. Dabei wird aber der große Zweck der Steuerreform übersehen, die Einzelstaaten durch Ueberschüsse aus den Reichseinnahmen in den Stand zu setzen, die unerträglichen direkten Personalsteuern, welche theils vom Staat, theils von den Gemeinden erhoben werden, zu beseitigen oder wenigstens zu vermindern.

Der Gesammtbetrag der für das Jahr 1880/81 veranlagten Klassensteuer übersteigt den normalmäßig aufzubringenden Betrag und es sind deßhalb nach einer Verfügung des Finanzministers vom 25. d. für das genannte Jahr auf je 3 Mark nur 2 M. 88 Pf., d. h. auf je 300 Pfennige 12 Pfennige weniger zu erheben. In einer durch die Gesetzsammlung zu veröffentlichenden Bekanntmachung werden die näheren Bestimmungen enthalten sein. Nach dem Erscheinen derselben sollen die Regierungen auf Anweisung des Ministers unverzüglich die nöthigen Anordnungen treffen, und zwar auch bezüglich der Steuerbeträge derjenigen einkommenssteuerpflichtigen Personen, deren Steuer gemäß § 20 des Gesetzes vom 1. Mai 1851 (ergänzt 25. Mai 1873) wegen beeinträchtigter Leistungsfähigkeit auf den Satz, welcher von den Steuerpflichtigen der zwölften Stufe der Klassensteuer entrichtet wird, ermäßigt worden ist.

Bekanntlich ist dem Bundesrath der Entwurf von Vorschriften betreffend den Schutz gewerblicher Arbeiter gegen Gefahren für Leben und Gesundheit auf Grund des § 120 Absatz 3 der Gewerbeordnung vorgelegt worden. In einer kürzlich ergangenen Verfügung des Ministers für Handel und Gewerbe an die Oberpräsidenten wird diesen ein Exemplar dieser Vorschriften überwiesen mit dem Ersuchen, den Abdruck derselben in den öffentlichen Blättern zu veranlassen, durch welche sie am sichersten zur Kenntniß der industriellen Kreise in den Provinzen kommen. Auch soll hierbei bekannt gemacht werden, daß der Bundesrath beschlossen hat, diesen Entwurf durch eine Kommission von Sachverständigen prüfen zu lassen, ehe über die Einführung Entscheidung getroffen wird.

In der königl. Turnlehrer-Bildungsanstalt zu Berlin wird zu Anfang Oktober d. J. ein neuer sechsmonatlicher Kursus beginnen. Der Minister für Unterrichtsangelegenheiten hat die Regierungen darauf aufmerksam gemacht, daß für die Anmeldung und Aufnahme die Bestimmungen vom 20. März 1877 maßgebend sind. Der Bericht über die bei den Behörden eingegangenen Anmeldungen muß bis zum 1. August dem Minister eingereicht sein.

Mittelst Verfügung vom 18. März hat der Minister des Innern dem Schlesischen Verein für Pferdezucht und Pferderennen die Erlaubniß ertheilt, im November d. J. eine öffentliche Verloosung von Pferden, Wagen, Fahr- und Reitutensilien zu veranstalten und die betreffenden Loose im ganzen Bereich der Monarchie abzusetzen.

Vom 15. Mai bis 15. September alten Stils 1881 soll in Moskau eine russische Kunst- und Gewerbeausstellung stattfinden. Diese dürfte der deutschen Industrie die Gelegenheit verschaffen, von dem unläugbaren Aufschwung wie der bedeutenden Leistungsfähigkeit der Industrie Rußlands aus eigener Anschauung Kenntniß zu nehmen.

Berlin, 31. März. Die Kronprinzessin wird sich nur kurze Zeit in Rom aufhalten und dann auf einige Wochen nach dem Golf von Neapel gehen. — Das Charlottenburger Schloß wird für den Prinzen Wilhelm eingerichtet. Derselbe ist heute früh 6 Uhr von Brüssel über Aachen nach Potsdam abgereist.

Ueber den Zustand der Kaiserin von Rußland sollen hier ungünstige Nachrichten eingetroffen sein.

Die Nachricht englischer Blätter, der hiesige amerikanische Gesandte, Herr White, wolle zurücktreten, ist gutem Vernehmen nach unbegründet.

Die Besserung des Baron Nothomb ist so weit fortgeschritten, daß keine Bulletins mehr ausgegeben werden.

Auf die dem Kaiser zu seinem Geburtstage dargebrachten Glückwünsche ist dem Magistrat von Berlin nachstehende Antwort zugegangen:

Mit angenehmer Empfindung habe Ich von dem durch den Magistrat Meiner Haupt- und Residenzstadt Berlin aus Anlaß Meines diesjährigen Geburtstages Mir gewidmeten Glückwunsche Kenntniß genommen. Indem Ich dem Magistrat dafür freundlich danke, ist es bei dem Rückblicke, welchen derselbe in seiner Adresse auf das verflossene Jahr geworfen hat, Mir wohlthuend gewesen, die herzliche Theilnahme Mir wiederum zu vergegenwärtigen, welche Meine getreue Hauptstadt an Meinem und Meines Hauses Geschicken in Freud und Leid genommen hat. Mit Recht setzt der Magistrat voraus, daß Mein Gemüth bei der Enthüllung des Standbildes der Königin Luise, Meiner Frau Mutter, von hoher Freude erfüllt wurde, als Ich Mich überzeugte, daß dieses wohlgelungene Denkmal die Herzen der Anschauenden von Neuem zu liebevoller Verehrung der verklärten Königin bewegte. Ist es mit des Allmächtigen Hilfe Mir gelungen, mit befriedigendem Erfolge auf die Bewahrung des Friedens hinzuwirken, so hoffe Ich mit gleichem Beistande ein gleiches Ergebniß auch ferner zu erzielen und unter diesem Schutze zugleich den nach langem Drucke wiederkehrenden wirthschaftlichen Aufschwung auf soliden Grundlagen sich dauernd befestigen zu sehen. Im Bewußtsein Meiner landesherrlichen Pflicht wird der Magistrat stets Mich helfend und fördernd finden, wenn es gilt, die geistige und materielle Wohlfahrt Meines Volkes und insbesondere Meiner Residenz gedeihlich zu entwickeln. Möge in beiden Beziehungen Meine Hauptstadt unter der einsichtigen und kräftigen Leitung des Magistrats ein Vorbild sein!

Berlin, den 25. März 1880. gez.: Wilhelm.

Das Aprilheft der „Deutschen Revue" wird ein Schreiben des Vicepräsidenten des französischen Senats, Barthélemy St. Hilaire, bringen, worin derselbe versichert, daß in Frankreich eine entschiedene Friedensstimmung herrsche, daß die deutsche Politik sich mehr und mehr Freunde erwerbe und den Anschluß der Westmächte an Deutschland und Oesterreich als wünschenswerth ansieht. Ebenso hat sich der französische Conseilspräsident Freycinet auf das Allerbestimmteste, ja mit Heftigkeit privatim gegen den Krieg erklärt und zu dem Unterredner gesagt, so lange er am Ruder sei, werde Frankreich niemals einen Krieg beginnen. Die ganze Stimmung des Welttheils ist also gegenwärtig für den Frieden. Die Friedensstimmung wird sich auch hoffentlich auf die römische Kurie erstrecken; denn jetzt, wo der Kulturkampf in Frankreich entbrannt ist, hat der Papst gewiß um so mehr Veranlassung, ihn in Deutschland zu beendigen. Uebrigens muß es sich zeigen, ob die Auflösung des Jesuitenordens in Frankreich wirklich dem Orden in jenem Lande ein Ende macht. Bis jetzt hat er sich allen Gesetzen und Dekreten gegenüber zu behaupten gewußt.

Allgemeine Theilnahme in weiteren Kreisen, namentlich aber in der publizistischen und parlamentarischen Welt, hat das am Montag erfolgte Ableben des Dr. jur. Heinrich Bernhard Oppenheim hervorgerufen. Alle Morgenblätter widmen diesem Mitbegründer und eifrigen Anhänger der nationalliberalen Partei warme Worte des Gedächtnisses. Oppenheim war 1819 in Frankfurt a. M. geboren, studirte die Rechte und habilitirte sich für kurze Zeit als Privatdocent an der Universität Heidelberg. Im Jahre 1848 redigirte er in Berlin zusammen mit Dr. Arnold

Konzertbericht.

—k. Karlsruhe, 1. April. Der erste Osterfeiertag brachte uns eine der willkommensten musikalischen Gaben: Haydn's Schöpfung. Sie ist bekanntlich neben den Jahreszeiten dasjenige Werk, welches dem Vater der neueren Instrumentalmusik auch auf vokalem Gebiete unsterblichen Ruhm sicherte. Es erscheint überflüssig, näher auf die unverwelklichen Schönheiten eines Werkes einzugehen, welches sich einer Popularität erfreut wie die Schöpfung, und bei dem sich die Schönheiten in so klarer, offenkundiger Weise darbieten wie bei dieser, mit den bescheidensten Darstellungsmitteln unternommenen, mit bewunderungswürdiger Wahrheit und Deutlichkeit ausgeführten, echt musikalischen Verherrlichung „alles Dessen, was der Herr in sechs Tagen gemacht hat". Die Ausführung der in ausdrucksvollen Recitativen, lebendigen, machtvollen Chören, melodiereichen, fein gestalteten Solis, Duetten, Terzetten sich ergehenden, mit den farbenfrischesten vokalen und instrumentalen Tonmaterialien geschmückten Musikdichtung durch die Chöre des Großh. Hoftheaters und des Philharmonischen Vereins, des Großh. Hoforchesters, die Hof-Opernsängerin Frln. Rupp und die Hof-Opernsänger HH. Stritt und Staudigl verdiente rückhaltlose Anerkennung. In mächtigen Tonwellen rauschte und brauste es gleich zu Anfang: „Es werde Licht und es ward Licht!" Das hell strahlende Licht, der volle Glanz besten Gelingens fehlte auch keiner anderen Nummer. Sorgfältiges Zusammenhalten, durchdringende Kraft, feine Abstufung zeigte sich überall. Die Solisten boten gleichfalls sehr Gutes, vor Allem Hr. Staudigl, der geborene Konzert- und Oratoriensänger, welcher auch diesmal wieder durch edle Schönheit des Tones, meisterhafte Gesangstechnik und lebendigen Ausdruck nachhaltige Wirkung ausübte. Nicht vergessen seien schließlich das treffliche, verständnißvoll abgestufte Spiel des Orchesters, die ausgezeichnete Direktion des Hrn. Hof-Kapellmeisters Dessoff, wie auch — die, trotz des anziehenden Aufführungsobjektes und trotz des mit dem Konzerte verbundenen wohlthätigen Zweckes wahrnehmbaren Lücken des Hauses.

Großherzogl. Hoftheater.

—k. Karlsruhe, 1. April. Das gestrige vorletzte Auftreten Fräulein Bianchi's in Flotow's Martha ging bei gut besetztem Hause und unter vielfachen, Fräulein Bianchi gespendeten Beifallskundgebungen von statten. Die Künstlerin sang die Titelpartie wieder mit der ihr eigenen glänzenden Stimmentfaltung, eminenten technischen Virtuosität und geschmackvollen Nüancirung. Daß ganz besonders das einfache, volksthümliche Lied von der „letzten Rose" zum Besten ihrer Leistung gehörte, ist Fräulein Bianchi zu um so höherem Ruhme anzurechnen, weil ihre, sie in die Zahl der bedeutendsten Gesangskünstlerinnen der Gegenwart einreihende Spezialität ja bekanntlich der Koloratur- und nicht der einfache getragene Gesang ist. Im Uebrigen schien die Vorstellung nicht unter dem günstigsten Sterne zu stehen. Namentlich zeigte die Marktscene empfindliche Schwächen und schien der den Aufmarsch der Mägde eröffnende Tambour das Signal zu einer fortlaufenden Kette musikalischer Verstöße, rhythmischer Ungenauigkeiten gegeben zu haben.

86.

Ohne Familie.

Von Hector Malot.

Deutsch von Mary Muchall.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt Nr. 77.)

Dann flüsterte ihm einer der Häscher Etwas in's Ohr, was ich nicht verstand.

„Ja," antwortete der Vater, „Sie haben Recht, es muß sein", erhob sich rasch, setzte Lisa auf die Erde, die jedoch seine Hand nicht loslassen wollte, sondern sich fest an ihn klammerte, und umarmte die drei älteren Kinder.

„Remi, willst du mich nicht auch umarmen, bist du denn nicht mein Kind?" — rief er mich dann aus der Ecke, in welcher ich mich heftig weinend verborgen hatte.

Wir waren fassungslos und machten Miene, ihm zu folgen, als der Vater in gebieterischem Tone sagte:

„Bleibt da, ich befehle es," Lisa's Hand noch in die Etiennetten's legte und dann schnell hinausging."

Ich wollte ihm trotz des Verbotes nachlaufen und näherte mich der Thür, doch hieß Etienne mich bleiben.

So saßen wir vernichtet, keines Wortes mächtig, in der Küche. Daß diese Verhaftung von einem Tage zum andern zu gewärtigen stehe, hatten wir ja gewußt, aber gleichzeitig gehofft, Katharina werde alsdann da sein; aber Katharina, die für uns die Hilfe bedeutete, war nicht da.

Gleichwohl kam sie etwa eine Stunde nach der Verhaftung des Vaters und fand uns Alle noch in der Küche, ohne daß wir in der ganzen Zeit ein Wort gewechselt hätten. Selbst Etiennette, die uns sonst aufrecht erhalten, war gebrochen; sie, so stark, so tapfer zum Kämpfen, überließ sich rückhaltslos ihrem Schmerze, den sie nur zeitweilig zurückdrängte, um zu versuchen, die kleine Lisa zu trösten. Unser Steuermann war über Bord gefallen; rathlos, verzweifelten Herzens trieben wir auf dem Ozean des Lebens.

Die Tante Katharina war eine ausnehmend kluge und verständige Frau, eine Frau von großer Thatkraft und festem Willen. Sie war zehn Jahre lang Kinderfrau in Paris gewesen, kannte die Schwierigkeiten der Welt und wußte, wie sie selbst sagte, Auswege zu finden; — es war uns eine Erleichterung, sie uns be-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Ruge die „Reform“, entzog sich aber einer ihm drohenden Verfolgung durch die Flucht in's Ausland. Elf Jahre lebte er als politischer Flüchtling in Frankreich, England, der Schweiz und den Niederlanden. Im Jahre 1860 nach Deutschland zurückgekehrt, übernahm er die Herausgabe und Redaktion der „Deutschen Jahrbücher“, in welchen u. A. Lasker und Twesten eifrige Mitarbeiter waren. Mit diesen trat er nach 1866 aus der Fortschrittspartei aus. Im Jahre 1874 wurde er für Reuß ältere Linie in den Reichstag gewählt, unterlag aber 1877 einem socialdemokratischen Kandidaten. Seitdem ist er nur wenig mehr in die Oeffentlichkeit getreten. Zunehmende Kränklichkeit — in Folge einer Entzündung hatte er vor einigen Jahren die Sehkraft des einen Auges vorloren, später stellten sich asthmatische Beschwerden ein — beschränkte ihn auf die Arbeiten seines Studirzimmers. Von seinen zahlreichen Schriften nennen wir nur: „Studien der inneren Politik“ (1842), „System des Völkerrechts“ (zwei Ausgaben 1845 und 1866), „Philosophie des Rechtes und der Gesellschaft“ (1850), „Praktisches Handbuch der Konsulate aller Länder“ (1854), „Vermischte Schriften aus bewegter Zeit“ (1866), „Ueber Armenpflege und Heimathsrecht“ (1870), „Waldeck, der Führer der preußischen Demokratie“ (1873 und 1880). Ueber sein Ende berichtet die „Nat.-Ztg.“: Nachdem Oppenheim am Montag wiederholt von höchst schmerzhaften asthmatischen Anfällen heimgesucht worden war, nahm er am Montag Nachmittag gegen 4 Uhr eine Morphiumeinspritzung, auf die er in ruhigen Schlummer verfiel. Ludwig Bamberger und der Neffe des Verstorbenen, Professor Dr. Rosenthal aus Erlangen, der bekannte Physiologe, verließen ihn um diese Zeit, indem sie die augenblickliche Krisis überwunden glaubten. Ungefähr drei Viertelstunden darauf fuhr Oppenheim aus der Betäubung auf, that einen raschen Athemzug und war verschieden.

β **Berlin**, 31. März. Dem Bundesrath ist der Entwurf eines Gesetzes betr. die Abänderung des Artikels 4 des Münzgesetzes von 1873 zugegangen. Danach soll an Stelle des ersten Absatzes des Artikels 4 folgende Bestimmung treten: „Der Gesammtbetrag der Reichs-Silbermünzen soll bis auf Weiteres zwölf Mark für den Kopf der Bevölkerung des Reichs nicht übersteigen.“ Der nach der bisherigen Bestimmung von 10 M. für den Kopf sich ergebende Betrag von 427,110,892.80 M. war bis gegen Ende 1878 erreicht und daher die weitere Prägung eingestellt worden. Es hat sich nun ergeben, daß dieser Betrag hinter dem Verkehrsbedürfnisse zurückbleibt. Es ist dabei zu bemerken, daß an Nickel- und Kupfermünzen, für deren Ausprägung der Maximalbetrag auf 2½ Mark für den Kopf festgesetzt ist, nur 44½ Millionen Mark, sonach nur wenig über eine Mark auf den Kopf ausgeprägt sind, auch eine weitere Verstärkung der Umlaufsmenge an solchen Münzen nicht in Aussicht genommen ist. Der Gefahr einer Ueberlastung des Verkehrs mit Reichs-Silbermünzen wird überdies durch die unbedingte Annahmepflicht der Landeskassen und der Reichskasse genügend vorgebeugt. Nebenher würde die Annahme des Gesetzes eine erwünschte Gelegenheit bieten, zunächst den seit Einstellung der Silberverkäufe im Mai vorigen Jahres noch im Besitze des Reichs befindlichen Silberbarrenbestand von 339,000 Pfund fein mit einem Anschaffungswerth von 31,000,000 M. aufzuräumen und den im Wege des Kredits jenem Bestande entsprechend verstärkten Betriebsfonds der Reichskasse zu entlasten. — Ferner hat der Reichskanzler beim Bundesrath beantragt, daß der durch den Beschluß vom 3. Mai 1879 für den Umlauf der Reichs-Kassenscheine in Abschnitten zu 5 M. bestimmte Betrag von 50,000,000 M. auf 40,000,000 herabgesetzt werde. Das kleine Papiergeld ist im Verkehr wenig beliebt. Daß der Umlauf von Fünfmarkscheinen für das Bedürfniß des Verkehrs zu groß ist, wird auch durch die Erfahrungen der Reichsbank bestätigt, in deren Beständen sich in den letzten Monaten dauernd ein Betrag zwischen 11 und 12 Millionen Mark an solchen Scheinen befunden hat.

Nach Uebereinkommen des preußischen Kriegsministeriums mit demjenigen von Bayern, Sachsen und Württemberg ist die Herstellung einer einheitlichen Karte von dem Gesammtgebiet des Deutschen Reiches in 1:100,000 in Kupferstich beschlossen worden. Diese Karte kommt als Generalstabs-Karte für das Deutsche Reich vom 1. April ab in Gebrauch.

† **Darmstadt**, 31. März. Die Königin Victoria besuchte heute Mittag das Mausoleum auf der Rosenhöhe, die Grabstätte der Großherzogin Alice. Die Abreise der Königin erfolgt morgen Nachmittag um 4 Uhr 30 Min.

* **München**, 31. März. Generaladjutant von der Tann begeht heute sein 25jähriges Generalsjubiläum. Der König hat dem Jubilar ein überaus schmeichelhaftes Handschreiben zugehen lassen und ihm das Großkreuz des Verdienstordens der bayrischen Krone verliehen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 31. März. Die Pesther Zollkonferenz ist resultatlos geblieben. Die Verhandlungen zwischen der österreichischen und ungarischen Regierung werden wieder aufgenommen und gleichzeitig die Verhandlungen mit Deutschland auf diplomatischem Wege fortgeführt. (F. Z.)

Frankreich.

𝔠 **Paris**, 31. März. Die radikalen Blätter sind gleich den klerikalen über die Dekrete sehr ungehalten. Die „Lanterne“ verurtheilt dieselben als eine ganz ungenügende Abschlagszahlung, die man höchstens als einen schüchternen Anfang einer nicht länger aufzuschiebenden gründlichen Aktion gelten lassen könne. Der „Réveil Social“ seufzt: „Das Ideal des Ministeriums, der Kammer und ihrer Führer ist die Politik des Konkordats, die Wiederherstellung einer gallikanischen Kirche. Diese Politik geht noch weiter zurück als bis Bonaparte; sie ist diejenige der Könige von göttlichem Recht und insbesondere Ludwig XIV. und Bossuet's. Eine vom Papste etwas weniger abhängige, vom Staate beschützte französische Landeskirche, die dafür dem Staate oder seinen Regierenden zu Diensten stehen soll, das ist das ganze Ziel, welches man im Auge hat.“ Es gehören gewiß eigenthümliche Brillen dazu, dergleichen aus den Grévy'schen Dekreten herauszulesen. Der „Citoyen“ sagt ebenso wegwerfend: „Heuchlerische Anwendung der bestehenden Gesetze und schlau erdachte Schonung der Jesuiten, das ist ja ganz vortrefflich!“ Der „Mot d'Ordre“ vollends findet, daß „die große antiklerikale Tragödie, die man Frankreich versprochen hatte, wie eine elende Posse ende“. Die „Justice“ endlich, in der Sache nicht minder streng, unternimmt wenigstens eine besonnene Kritik der Dekrete. Aus der Erklärung des Ministeriums, daß es den Jesuiten eine Anerkennung, die im Voraus unmöglich scheine, nicht erst vorspiegeln wolle, zieht die „Justice“ den Schluß, daß man den anderen Kongregationen um so bereitwilliger mit der Autorisation entgegenkommen werde; dieses Verfahren aber, weit entfernt, dem Gesetz sein Ansehen wiederzugeben, stelle es nur auf's Neue bloß. Die „Justice“ fürchtet ferner, daß die Kammer in ihrer Weise die Frage verschleppen und daß die Prüfung der Ordensstatuten durch das Parlament viele Monate in Anspruch nehmen werde. Wie wolle außerdem die Regierung es verhindern, wenn der Jesuitenpater Dulac, nachdem man ihm die große Schule in der Rue des Postes geschlossen, als „Individuum“ eine neue Lehranstalt eröffnete? Endlich sei über die Hauptfrage, über das von den geistlichen Orden angehäufte Vermögen, noch gar keine Entscheidung getroffen.

Das Komité katholischer Senatoren und Abgeordneten, welches sich bei Beginn der Kammerferien zur Wahrung der Interessen der geistlichen Orden gebildet hatte, hat gestern bei dem Abg. Keller eine Sitzung gehalten, jedoch noch keinen Beschluß gefaßt. Alle gegentheiligen Angaben der Blätter sind verfrüht, obgleich leicht zu errathen ist, daß das Komité den Widerstand organisiren wird und nur der Modus desselben noch zweifelhaft sein kann.

Ein neues publizistisches Unternehmen, die „Agence-franco-russe“, hat heut in Paris folgende, von St. Petersburg, den 30. März, 2 Uhr Nachmittags datirte Depesche verbreitet:

Man erwartet jeden Augenblick die Veröffentlichung eines Dekrets, durch welches die zemstvas (Generalräthe), die dumas (Gemeinderäthe der großen Städte), der Adel, die Geistlichkeit und vier Delegirte für jedes Gouvernement einberufen werden sollen, um unter dem Vorsitze des Grafen Walujeff eine Konstitution auszuarbeiten. Diese Neuigkeit, welche hier seit heute früh umläuft, macht einen tiefen und freudigen Eindruck.

Bestätigung wird abzuwarten sein. An der Börse verfehlte die Depesche nicht einer gewissen Wirkung.

Hr. Raimond Bastid, Abgeordneter des Cantal, ist gestern zu Paris im Alter von 59 Jahren gestorben. Er hatte den Kammern seit 1871 angehört und zu den verdienstlichsten Mitgliedern des linken Zentrums gezählt, welches ihn auch zu seinem Vicepräsidenten ernannt hatte. — Der Präsident der Republik überreichte gestern Hrn. Verdi, als er den italienischen Maëstro mit seiner Gemahlin, dem Kunstminister und einigen anderen Musikfreunden zum Dejeuner empfing, die Insignien eines Großoffiziers der Ehrenlegion. Er schätze sich glücklich, sagte Hr. Grévy, dem Meister dieses Zeichen seiner Bewunderung und dem Lande, welchem er angehört, diesen Beweis seiner Sympathie zu geben. Von den lebenden französischen Komponisten bekleidet kein einziger in der Ehrenlegion den Rang, auf welchen Verdi erhoben worden ist; selbst Gounod ist nur Kommandeur des Ordens, dürfte aber, wie man glaubt, bei nächster Gelegenheit ebenfalls zum Großoffizier aufsteigen. — Es bestätigt sich, daß Hr. Teisserenc de Bort aus Gesundheitsrücksichten von dem Wiener Botschafterposten zurücktritt. Als Kandidat für diese diplomatische Stellung wird außer dem Grafen Duchâtel, dem bisherigen Gesandten in Brüssel, neuerdings auch Hr. Léon Say genannt. — Die fünf Akademien haben bekanntlich nach dem neuen Gesetze vom 27. Februar je einen Vertreter in den Unterrichtsrath, den man nach seiner künftigen Zusammensetzung richtiger einen Oberschulrath nennen könnte, zu wählen. Einem unverbürgten Gerüchte zufolge will die Académie Française bei dieser Gelegenheit eine regierungsfeindliche Demonstration machen und zu ihrem Delegirten Herrn Jules Simon ernennen.

Rußland.

In Petersburg ist endlich die schon so lange angekündigte neue Regierungszeitung unter dem Titel „Bereg“ (Das Ufer) erschienen. Der Herausgeber ist der bisherige juristische Professor der Universität Odessa, Zitowitsch, und die Regierung soll dem Blatte eine Unterstützung von 100,000 Rubel zugewandt haben. Indessen haben die Minister, die sich für das Blatt interessiren, an Bedeutung eingebüßt, da inzwischen Graf Loris Melikoff zum Diktator ernannt ist. Ob es auch des Letzteren Organ sein wird, muß sich zeigen. Das Blatt tritt mit einem sehr vorsichtigen Programm auf, aus dem sich auf seine politische Haltung noch kein Schluß ziehen läßt.

Wie der „Presse“ aus Petersburg gemeldet wird, ist der Advokat Staschoff wegen Kundgebung seiner Sympathie für den verbannten Schriftsteller Czerewinski und als Vertheidiger im Socialistenprozeß verdächtig verhaftet und im ordentlichen Prozeß auf administrativem Wege zur Verbannung nach Sibirien verurtheilt worden, aber Drentelen und Gurko hatten dagegen Bedenken. Erst Loris Melikoff unterschrieb alsbald nach seinem Amtsantritt im Vertrauen auf die Unterbehörde das Verbannungsdekret, aber auf Vorstellung einer Deputation der Petersburger Advokatenkammer bei Melikoff wurden die Akten Staschoff's durch die Centralkommission nochmals geprüft. Die Centralkommission hob die Verbannung Staschoff's nach Sibirien auf, ordnete aber dessen Entfernung von Petersburg und Internirung in Aluga, südlich von Moskau, für sechs Monate an. Staschoff wurde sogleich aus der Haft entlassen und erhielt zehn Tage Zeit, seine Angelegenheiten vor der Abreise zu ordnen. Der Fall macht großes Aufsehen. — In Warschau ist eine geheime Druckerei entdeckt und eine Menge nihilistischer Druckschriften beschlagnahmt worden. Die verhafteten Arbeiter, unter denen auch einige Mädchen, sind Russen. — Die „Ruskaja Prawda“ kündigte in Folge der letzten Verwarnung die freiwillige Einstellung ihres Erscheinens bis zur Einkehr besserer Zeiten an.

---

fehlen zu hören und ihr zu gehorchen; wir hatten die Richtung wiedergefunden und standen wieder aufrecht.

Für eine Bäuerin ohne Erziehung und Vermögen, war ihr eine schwere Verantwortung auf die Schulter gelegt worden, wohl dazu geeignet, auch die Herzhafteste zu beunruhigen. Es war nicht leicht, sich einer Familie von Waisen anzunehmen, deren älteste kaum sechszehn Jahre alt und deren jüngste stumm war, wenn man kaum selbst zu leben hatte. Katharina ließ sich aber nicht entmuthigen.

Sie hatte früher in der Familie eines Notars gedient, fragte nun den letzteren um Rath und bestimmte nach seinen Rathschlägen und Ansichten über unsere Zukunft. Dann ging sie zu dem Vater in's Gefängniß, um sich mit diesem zu verständigen, und acht Tage nach ihrer Ankunft in Paris, ohne nur einmal über die Schritte mit uns gesprochen zu haben, die sie gethan, theilte sie uns den gefaßten Entschluß mit.

Da wir zu jung waren, um allein weiter arbeiten zu können, sollte jedes der Kinder zu einem der Verwandten gehen, die sich bereit erklärt hatten, sie bei sich aufzunehmen.

Lisa sollte bei Tante Katharina bleiben, Alexis zu einem Onkel gehen, der in den Bergwerken von Varses in den Cevennen arbeitete, Benjamin zu einem andern Onkel, der in St. Quentin Gärtner war, Etiennette endlich zu einer in Esnandes an der See, Departement Charente, verheiratheten Tante.

Ich hörte zu und wartete, bis die Reihe an mich kommen würde; da Tante Katharina jedoch schwieg, so kam ich hervor und fragte: „Und ich?“ —

„Du? aber du gehörst ja nicht zur Familie.“ —

„Ich will für euch arbeiten.“

„Gleichviel, du gehörst nicht zur Familie.“

„Fragen Sie Alexis und Benjamin, ob ich nicht gern arbeite.“

„Aber, du ißt eben so gern, nicht wahr?“

„Ja, ja, er gehört zu uns“, riefen Alle wie aus einem Munde.

Lisa ging auf ihre Tante zu und faltete die Hände mit einer Geberde vor derselben, welche mehr sagte, als die längsten Reden.

„Arme Kleine!“ sagte die Tante Katharina, „du bittest, daß er mit dir gehen möge. Das begreife ich wohl; aber sieh', im Leben kann man nicht immer thun, was man möchte. Du bist meine Nichte, und wenn wir nach Hause kommen und mein Mann mir ein unfreundliches Wort sagt, oder Miene macht, dich zu kurz kommen zu lassen, so brauche ich ihm nur das eine Wort entgegenzuhalten: „Sie gehört zur Familie; — wer nimmt sich ihrer an, wenn wir es nicht thun?“ — und was ich da für mich sage, gilt für alle Andern in gleichem Maße, sowohl für die Onkel in St. Quentin und Varses, wie für die Tante in Esnandes. Verwandte nimmt man wohl auf, aber keine Fremden; denn das Brod ist schon für die eigene Familie knapp, für alle Welt reicht es nicht aus.“ (Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

— Ueber die exorbitanten Gagen der Wiener Theatermitglieder gibt die „Presse“ interessante Aufschlüsse. Sie führt folgende Gagen an, natürlich in Gulden österreichischer Währung: 1. Burgtheater. Es beziehen die Damen: Wolter 12,000 fl., Heese 9000 fl., Frau Gabillon 8000 fl., Frau Janisch 8000 fl., Frau Hartmann 7000 fl., Fräulein Buska 7000 fl., Fräulein Wessely 5000 fl.; die Herren: Sonnenthal 13,000 fl. und 1500 fl. Zulage als Regisseur, La Roche 10,000 fl. und 1500 fl. Regiezulage, Robert 8000 fl., Lewinsky 8000 fl. und 1500 fl. Regiezulage, Rensche 8000 fl., Baumeister 7500 fl., Krastel 7000 fl., Meixner 6500 fl., Gabillon 6000 fl. und 1500 fl. Regiezulage, Hartmann 6000 fl. und 1500 fl. Regiezulage, Hallenstein 6000 fl., Schöne 5000 fl. 2. Hof-Operntheater. Es beziehen die Damen: Fräul. d'Angerie 14,000 fl., Fräul. Bianchi 17,000 fl., Fräulein Braga 8000 fl., Frau Dillner 9000 fl., Frau Ehnn 16,000 fl. (lebenslänglicher Kontrakt), Frau Materna 19,000 fl., Fräulein Kraus 8000 fl., Frau Kupfer-Berger 11,000 fl., Fräulein Siegstädt 6000 fl., Fräulein Stahl 8000 fl.; die Herren: Beck 16,000 fl., Bignio 12,000 fl., Hablawetz 4000 fl., Labatt 13,000 fl., Mayerhofer 7000 fl. und 1,500 fl. Regiezulage, Müller 15,000 fl., Rokitansky 12,000 fl., Schittenhelm 5000 fl., Scaria 15,000 fl. und 1500 fl. Zulage als Regisseur, Schmitt 5000 fl. und Walter 16,000 fl. und 1500 fl. als Regisseur. Von den drei Kapellmeistern bezieht Hr. Richter 5000 fl., Hr. Gericke 3000 fl. und Hr. Fuchs 4000 fl. 3. Im Stadttheater beziehen die Damen: Albrecht 4500 fl., Frank 11,000 fl., Marberg 1800 fl., Schendler 5000 fl., Schönfeld 6400 fl., Tyrolt 5000 fl., Hartmann 3500 fl., Haverlandt 8000 fl. Die Gage des Fräuleins Schratt betrug, als sie noch im festen Engagement war, 10,000 fl. für 8 Monate, während ihres jüngsten Gastspieles bezog die Künstlerin 800 fl. monatlich. Die Gagen des Herrenpersonals sind folgende: Bassermann 6500 fl., Bukovics 9200 fl., Grève 6000 fl., Friedmann 9600 fl. für 8 Monate, Lobe 10,000 fl., Mylius 4500 fl., Ranzenberg 4200 fl., Schönfeld 3600 fl., Swobodo 9600 fl. und Tyrolt 5000 fl. 4. Im Karltheater beziehen die Herren: Tewele 10,000 fl., Knaack 10,000 fl., Blasel 9000 fl., Matras 9000 fl., Eppich 4800 fl., Wüst 4000 fl. 5. Im Theater an der Wien, das in der Zeit vom 1. Oktober bis 1. Mai, also sieben Monate lang geöffnet ist, bezieht Herr Schweighofer pro Monat 880 fl., also für fünf Monate — so lange währt alljährlich sein kontraktliches Verhältniß — 4400 fl.; Herr Girardi für sechs Monate 5200 fl., Fräulein Meyerhoff 1600 fl. monatlich, also für fünf Monate 8000 fl.; die Herren Szika und Schütz 725 fl. monatlich, also für sieben Monate 5075 fl. Herr Friese für sieben Monate 6000 fl.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Aus der Gegend von Astrachan wird gemeldet, daß der Mangel an Getreide und Viehfutter in der Steppe eine geradezu schreckenerregende Höhe erreicht hat. Das Vieh, der ganze Reichthum der Kalmücken, geht vor Hunger zu Grunde, während unter der Bevölkerung selbst — ganz abgesehen von den durch die schlechte Ernährung verursachten stehenden Krankheitserscheinungen — die Pocken unter Erwachsenen und Kindern gleich schreckliche Verheerungen anrichten. Der Prozentsatz der tödtlich verlaufenden Fälle ist, wie dem „Golos" berichtet wird, dermaßen hoch, daß eine schleunige Organisation ernstlicher Hilfeleistung zur Aufnahme eines energischen Kampfes gegen die Epidemie eine unabweisbare Forderung ist.

Nordamerika.

Die Angabe, General Grant habe seine Kandidatur für die Präsidentschaft zurückgezogen, stammt aus dem „Boston Advertiser" und soll bis jetzt keine thatsächlichen Anhaltspunkte haben.

Badische Chronik.

Mannheim, 30. März. Heute Vormittag wurde im Rathhaus-Saale durch den Kreishauptmann, Hrn. Stadtdirektor Engelhorn, die Kreisversammlung des Kreises Mannheim eröffnet. Hr. Oberbürgermeister Moll wurde zum Präsidenten, Hr. Altbürgermeister Förster von Mannheim zu dessen Stellvertreter gewählt; als Sekretäre fungirten die Herren Rathschreiber Pietsch und Sauter. Auf der Tagesordnung standen:

1) „Unterrichtsanstalten." a. Landwirthschaftliche Winterschule in Ladenburg. Auf Grund des Jahresberichts und des aufgestellten spezifizirten Voranschlags werden für das nächste Jahr 1550 M. als Zuschuß für diese Anstalt bewilligt. b. Ausbildung von Arbeitslehrerinnen. Hierfür werden wie im Vorjahr 1000 M. in das Budget eingestellt.

2) „Kreisvoranschläge." a. Landarmen-Pflege. Nach einigen Bemerkungen des Vorstandes des Kreisausschusses, Hrn. Geh. Rath Lamey, wird der hierfür angesetzte Betrag mit 12,000 M. bewilligt. c. Verpflegung armer Augenkranker. Hierfür sind 1200 M. in den Etat aufgenommen, welche ebenfalls die Genehmigung der Versammlung finden. Nach einem Bericht der Augenklinik der Universität Heidelberg wurden im vorigen Jahre 2677 arme Augenkranke daselbst behandelt. c. Kreis-Pflegeanstalt. Zur allmäligen Ansammlung eines Fonds zur Errichtung dieser Anstalt, welcher im Vorjahr die Höhe von 57,916 M. 19 Pf. erreichte, werden, nach einigen Bemerkungen des Hrn. Geh. Raths Lamey und des Hrn. Stadtraths Langeloth, für das nächste Jahr dem Fond 7000 M. und die Zinsen des vorhandenen Kapitals zugewiesen. d. Kreis-Erziehungshaus in Ladenburg. Für diese Anstalt werden 10,000 M. gefordert, welche die Versammlung bewilligt, und außerdem ertheilt dieselbe ihre Zustimmung zu der Abänderung einiger Paragraphen des Statuts für die Armenkinder-Pflege, welche sich auf Aufnahms- und Entlassungsbedingungen beziehen.

3) „Straßen und Brücken." a. Landstraßen. An der Debatte über diesen Punkt betheiligen sich die HH. Lamey, Wunder, Klein und der Vertreter der Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion und wird der geforderte Betrag mit 24,842 M. bewilligt. b. Brücken. Hierbei kommt nur die Kettenbrücke in Betracht, für welche in 6 Raten an Kapital und Zinsen behufs Schuldentilgung mit zusammen 4477 M. 68 Pf. gefordert und bewilligt werden. c. Kreisstraßen. Die hierfür geforderten Beträge für ordentlichen und außerordentlichen Aufwand mit zusammen 77,231 M. finden gleichfalls die Genehmigung der Versammlung.

4) „Unterstützungsfond für Wehrleute." Der Bericht vom verflossenen Jahre gibt zu keiner Bemerkung Veranlassung.

5) „Kreishaushalt." Der Voranschlag weist eine Einnahme von 72,039 M. 05 Pf. und eine Ausgabe von 189,369 M. 68 Pf. nach; es bleiben somit durch Umlagen zu decken: 117,330 M. 73 Pf. Der Kreisausschuß schlägt nun eine Umlage von 3,4 Pf. für 100 M. Kreissteuer-Kapital vor, wodurch sich bei einem nachgewiesenen umlagepflichtigen Kreissteuer-Kapital von 365,200,220 Mark ein Ueberschuß von etwa 6800 M. ergibt; die Versammlung ertheilt diesem Vorschlage ihre Zustimmung.

6) „Aufstellung der Vorschlagsliste zum Bezirksrathe." Die Kreisversammlung bringt für Mannheim 15, für Schwetzingen 12 und für Weinheim 12 Herren in Vorschlag.

Für den durch Wegzug nach Karlsruhe aus dem Kreisausschuß ausgetretenen Oberlandesgerichts-Rath Heinsheimer wurde Herr Fr. Glimpf hier einstimmig gewählt.

Bühlerthal, 31. März. Bei der heutigen Bürgermeisterwahl wurde Schmiedmeister Reinhard Geiser zum Bürgermeister der hiesigen Gemeinde gewählt.

Freiburg, 31. März. Nachdem bereits früher schon im innern städtischen Walddistrikte Mösle oberhalb des Gasthauses zum Schützen 2 Eisweiher, der eine von 800 und der andere von 1600 Quadratmeter, angelegt wurden, wurde ebenfalls auf städtische Kosten während des letzten Winters in dem gleichen Walddistrikte ein dritter Eisweiher errichtet, der nicht nur an Umfang — beiläufig 6000 Quadratmeter groß — die beiden anderen Weiher weit übertrifft, sondern auch durch die Bestimmung, die er für die Sommerszeit erhalten wird, in kurzer Zeit für das hiesige Publikum ein Anziehungs- und Vergnügungspunkt zu werden verspricht. Wie die „Frbgr. Ztg." vernimmt, wird der hiesige Verschönerungsverein diesen See zur Benützung übernehmen und auf demselben eine Gondelfahrt einrichten. Dieser See befindet sich ganz in der Nähe eines der lieblichsten Spazierwege, am Waldwege nach dem Dorfe Littenweiler, und kann daher die Oertlichkeit des Platzes, da dorthin eine schöne schattige Allee von der Stadt aus bis zum See führt und dieser selbst ebenfalls durch den Schatten der Waldung begünstigt wird, nur als in jeder Beziehung geeignet bezeichnet werden. Um den ganzen See herum werden schöne Promenadewege und Anlagen erstellt und zu allen Seiten Tische und Ruhebänke aufgestellt werden; auch beabsichtigt der Verein, am Ufer des See's eine Restaurationshalle zu erbauen.

Aus dem Amt Pfullendorf, 30. März. Die gestrige Generalversammlung des Vorschußvereins Pfullendorf war, wie die „Konst. Ztg." berichtet, sehr besucht. Nach Verlesung des Rechenschaftsberichts für 1879 und einer Darstellung über Neugestaltung des Vereins wurde dem Vorstande und Aufsichtsrathe für das Jahr 1879/80 die Entlastung ertheilt; ferner wurde 50 Prozent Verlust oder 250 M. von 500 M. Stammantheil auf jedes Mitglied genehmigt. Bei dieser Verlustberechnung wurde der äußerste Fall angenommen, daß aus dem Wiederverkaufe des Restle'schen Hofguts (auf das schon viele Angebote eingelaufen), aus den sich im Gange befindlichen Ganten und aus den Lotterieloosen kein Pfennig erzielt werden wird; es ist daher anzunehmen, daß den Mitgliedern schon in den nächsten Jahren ein Gewinn gutgeschrieben werden kann. Herr Kontroleur Propst lehnte eine Wiederwahl wegen seines Geschäftes ab. Die bisherigen Vorstands- und Aufsichtsraths-Mitglieder wurden meist oder beinahe einstimmig wieder gewählt, und zwar die Herren: Strittmatter als Direktor, G. Vollmar als Kassier, Assistent Keßler als Kontroleur, und als Aufsichtsräthe die Herren Bürgermeister Heilig, Maler Endres, Rohrwasser zum „Schützen", E. Roßknecht zum „Deutschen Kaiser", Schwelling zur „Sonne", J. Roßknecht zum „Löwen" und J. Schumacher zur alten „Post". Hoffentlich wird künftig mit mehr Vorsicht gearbeitet werden!

Aus dem Salemer Thal, 30. März. Heute ist in Salem ein seltenes Fest gefeiert worden, das 50jährige Jubiläum Seiner Großherzogl. Hoheit des Herrn Markgrafen Maximilian von Baden als Standesherrn von Salem.

Am Vorabend ertönten Böllerschüsse, den Beginn des Festes weithin verkündend. Bei einbrechender Dunkelheit prangte die Frontseite des Schlosses in Lichtglanz und bengalischem Feuer, was im Thale einen prachtvollen Anblick bot. Nachher ging es in den festlich geschmückten Saal des Gasthauses „zum Schwanen", der kaum die von allen Seiten herbeiströmenden Festtheilnehmer fassen konnte.

Heute ist Salem festlich beflaggt; Böllerschüsse durchdröhnen die Luft; im Münster wurde Vormittags Fest-Gottesdienst abgehalten.

Nachschrift.

† **London**, 1. April. Nach Ausweis der Staatskasse betrugen die Einnahmen des letzten Vierteljahres 1879 27,118,226 Pfd., Abnahme gegen das Vorjahr 1,401,962 Pfd. Die Einnahmen des ganzen Jahres 1879 betrugen 81,265,055 Pfd., Abnahme gegen das Vorjahr 1,850,917 Pfd. Bei den gestrigen Parlamentswahlen wurden im Ganzen 90 Liberale, darunter Göschen und Bright, und 61 Konservative, darunter der Generalfiskal Giffard (in Launceston), gewählt. Die Liberalen gewannen bisher 16 Sitze; in Hackney, Westminster und Birmingham wurden die bisherigen Vertreter wiedergewählt.

† **London**, 1. April. Eine Privatdepesche aus Lima vom 18. März meldet: Die chilenische Flotte weilte vom 10. bis 13. März bei Lobos de Afula, zerstörte einen Schleppdampfer und die Landungsbrücken und nahm die Behörden gefangen.

† **St. Petersburg**, 31. März. Der „Regierungsbote" veröffentlicht ein Bulletin über das Befinden der Kaiserin vom 24. bis zum 30. März. Die Verschlimmerung des Gesundheitszustandes der Kaiserin dauerte fort. Sie erlitt schwere Anfälle von Herzklopfen. Zu den früheren Krankheitssymptomen trat noch Schlafsucht hinzu. Die Kräfte nehmen ab.

† **St. Petersburg**, 1. April. Die deutsche „St. Petersburger Zeitung" bringt Wohlverbürgtes über die Entdeckung einer Geheimdruckerei in der Meschtschanskajastraße; arretirt wurden 19 Personen. Die Druckerei hieß „Fliegende Typographie des nordischen Socialistenvereins". Es befanden sich daselbst keine Schnellpressen, nur Handpressen.

† **Konstantinopel**, 31. März. Der Sultan hat den Budgetentwurf nicht genehmigt. Ein aus ehemaligen Großvezieren bestehender außerordentlicher Rath beräth abermals über den Entwurf.

† **New-York**, 31. März. Der Senat nahm den Gesetzentwurf betreffend die Veranstaltung einer internationalen Ausstellung in New-York für 1883 an.

Zur Gründung einer Anstalt für schwachsinnige Kinder ist uns von dem verehrlichen Damenkomité als Ertrag des Bazars nach vollständiger Abrechnung und nach Abzug der unbedeutenden Kosten die Summe von 13,240 M. 59 Pf. eingehändigt worden. Mit wohlbegründeter dankbarer Freude haben wir diese schöne Gabe empfangen, durch welche die finanzielle Lage der im Entstehen begriffenen Anstalt so wesentlich erleichtert wird. Wir betrachten den unerwartet reichen Ertrag des Bazars als einen Segen von Oben, aber auch als eine Frucht des hingebenden Zusammenwirkens der edlen Menschenfreunde, die sich der Sache angenommen haben. Wir fühlen uns darum gedrungen, unsern innigsten Dank auch öffentlich auszusprechen, vor Allem Ihrer Königlichen Hoheit unserer allverehrten Frau Großherzogin, Höchstwelche dem Bazarunternehmen von Anfang an Ihre huldvolle Theilnahme zuwendete und demselben nicht nur selbst große Opfer brachte, sondern auch durch Ihr Vorangehen die allgemeine und reiche Betheiligung wesentlich anregte und förderte, sodann den verehrten Damen und Herren des Komité's, welche auf die Vorbereitung und Abhaltung des Bazars eine so angestrengte und wahrhaft aufopfernde Arbeit verwendet haben. Ebenso danken wir auf's herzlichste allen den Wohlthätern nah und fern, welche durch gütige Spenden an Geld oder Verkaufsgegenständen den Bazar so reichlich bedachten oder zu seiner Förderung anderweitige Opfer brachten; allen Denen endlich, welche durch Verkaufen oder Kaufen an der Erzielung eines so schönen Erfolgs mitarbeiteten.

Außerdem sind seit unserer letzten Veröffentlichung vom 16. Januar d. J. (Nr. 18 d. Bl.) folgende Gaben bei uns eingelaufen: von Karlsruhe (im Tagblatt quittirt) 131 M., Pf. Buch in Schriesheim 3 M., durch Med.-Rath Schmidt (3. Sendung) von Konstanz 4 M., d. Dek. Helbing in Freiburg (6. Sendung) 5 M., von Hesselhurst durch das ev. Dekanat Rheinbischofsheim 15 M. 5 Pf., v. Schatthausen Sammlung 30 M., v. Pf. Sch. daselbst 20 M., v. Pf. R. in Broggingen 2 M., v. Grötzingen d. Pf. Camerer 55 M. 55 Pf., v. Wiesloch d. Pf. Kölle 81 M. 50 Pf. und nachträglich 8 M., v. Linx mit Hohbühn d. Pf. Ernst und B.-M. Maußhardt 25 M., durch Oberlehrer Kobe (quittirt im ev. Kirchen- u. Volksblatt) 55 M. 30 Pf., d. O.-K.-R. M. von J. Eberle Wittwe in Durlach 6 M., d. Pf. D. Opfer von Bibelstunden in Blankenloch 11 M. 25 Pf., in Friedrichsthal 6 M. 25 Pf.

Die Einnahmen der hiesigen Kasse der Anstalt für schwachsinnige Kinder betragen nunmehr, das Erträgniß des Bazars eingeschlossen, 34,039 M. 60 Pf., die der Illenauer Kasse 3538 M. 75 Pf., die der Mosbacher Kasse 1480 M. 43 Pf.; die Gesammteinnahme steigt somit auf 39,108 M. 78 Pf. An der in unserem Aufruf vom Februar v. J. für nothwendig erklärten Summe von 50,000 M. fehlen demnach noch etwa 11,000 M.

Mit Gottes Hilfe und durch den Dienst der barmherzigen Liebe werden auch diese noch zusammenkommen. An dem schönsten Lohn für die Arbeit und die Gaben unserer Wohlthäter, einer gesegneten Wirksamkeit der neuen Anstalt wird es dann, will's Gott, nicht fehlen.

Karlsruhe, den 31. März 1880.

Das Komité zur Gründung einer Anstalt für schwachsinnige Kinder (Karlsruher Abtheilung).

Schmidt, Militär-Oberpfarrer; Bähr, prakt. Arzt; Gilg, Oberkirchenrath; Kratt, Notariatsinspektor; Krumel, Kriegsrath a. D.; Dr. Ritzhaupt, Geh. Regierungsrath.

Karlsruhe, 1. April. Bei der heute stattgehabten Serienziehung des 4proz. bad. Prämienanlehens von 1867 wurden nachstehende Serien-Nummern gezogen:

75 87 92 423 496 585 693 729 748 774 910 1217 1224 1403 1528 1543 1592 1636.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 1. April, die übrigen vom 31. März.)

Staatspapiere.

Deutschl. 4% R.-Anleihe	99½	**Oesterr. Goldrente**	75¾
Preußen 4½% Obli. Thlr.	105⅞	**Oesterr. Silberrente**	62⅝
„ 4% Consol. M.	99¼	**Oesterr. Papierrente**	62.81
Baden 5% „ fl.	—	**Ungarische Goldrente**	89
„ 4½% „ Thlr.	100½	Luxem. 4% Obl. i. Fr. à 28 fr	100⅞
„ 4% „ fl.	99⅜	„ burg 4% „ i. Thl. à 105 fr	100⅞
„ 4% „ M.	99⅜	Rußland 5% Oblig. v. 1870	
„ 3½% „ v. 1842 fl.	96¾	L à 12	86½
Bayern 4½% Obligat. fl.	—	„ 5% do. von 1871	86¼
„ 4% „ fl.	99	Schweden 4½% do. i. Thl.	100¼
„ 4% „ M.	99⅛	Schweiz 4½% Bern St. sob	102⅞
Württemb. 5% Oblig. fl.	100	**N.-Amerika 6% Bonds**	
„ 4½% „ fl.	102⅛	**1885r von 1865**	—
„ 4% „ M.	99⅝	5% Spanische	16⅝
Nassau 4% Obligat. fl.	99½	Bolle französ. Rente	—
Gr. Hessen 4% Obligat. fl.	100	4½% Karlsruher	101¾

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	149¾	5% Donau-Drau	70⅞
Badische Bank	106⅛	**5% Franz-Jos.-Prior.**	85
Deutsche Vereinsbank	105¼	5% Kronpr. Rudolf-Prior.	
Darmstädter Bank	149½	von 1867/68	79⅞
Oest. Nationalbank	—	5% Krpr. Rud.-Pr. v. 1869	79
Oest. Kreditaktien	247.12	**5% öst. Ndwstb.-P. i. S.**	86¾
Rheinische Kreditbank	108¼	5% „ „ Lit. B.	83⅞
Deutsche Effektenbank	131½	5% Vorarlberger	80⅞
4½% pflz. Maxbahn 500 fl.	125⅜	5% Ungar. Ostb.-Pr. i. S.	69¾
4% Hess. Ludwigsb. 250 fl.	103¾	5% Ungar. Nordostb.-Pr.	87⅝
5% öst. Franz.-Staatsb.	238.25	5% Ungar.-Galiz.	72¾
5% „ Süd-Lombard.	73⅜	5% Ungar. Eisenb.-Anl.	85⅝
5% „ Nordwestb.-A.	143.50	5% öst. Süd-Lomb. Pr. i. Fr	98¼
5% Rud.-Eisnb. 2. E. 200 fl.	135	3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	54¾
5% Böhm. Westb. A. 200 fl.	195	5% östr. Staatsb.-Pr.	104¾
5% Franz-Jos.-Eisnb.	144.75	3% östr. Staatsb.-Pr.	75⅛
5% Elisab. B.-Akt. à 200 fl.	163	5% Wien-Pottendorf-Pr.	84
Galizier	224.62	3% Livorn. Pr. L. C, D & D₂	52⅞
5% Mähr. Grnzb. Pr. i. S.	63¼	5% Rhein. Hypotheken-	
5% Böhm. Westb.-Pr. i. S.	85	bank-Pfandbriefe Thl.	—
5% Elisab. B.-P. i. S. 1. E.	84¾	4½%	101⅞
5% dto. „ 2. E.	84½	**6% Pacific Central**	110
5% dto. steuerfr. 1873 „	85⅞	**6% Südl. Pac. Missouri**	100⅛
5% do. (Neumarkt-Ried)	85	**5% Gotthardbahn**	93⅛

Anlehensloose und Prämienanleihe.

3½% Pr. Präm. 100 Thlr.	144½	Oest. 4% 250 fl Loose v. 1854	113½
Cöln-Mindener 100-Thlr.		„ 5% 500 fl. „ v. 1860	124¼
Loose	133⅛	„ 100-fl.-Loose v. 1864	310.—
Bayr. 4% Prämien-Anl.	134¾	Ungar. Staatsloose 100 fl.	214.80
Badische 4% dto.	135	Raab-Graz. 100 Thl. Loose	92½
35-fl.-Loose	173.50	Schwedische 10-Thl.-Loose	54
Braunschw. 20-Thl.-Loose	97.40	Finnländer 10-Thl.-Loose	50.50
Großh. Hess. 25-fl.-Loose	—.—	Meininger 7-fl.-Loose	27.90
Ansbach-Gunzenh. Loose	37.50	3% Oldenburg. 40-Thl.-L.	129⅜

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 1 Pfd. St.	3%	20.47	Dukaten . .	Mk.	9.55—60
Paris 100 Frs.	3%	81.05	**20-Frcs.-St.**	„	16.18—22
Wien 100 fl. öst. W.	4%	170.65	Engl. Sovereigns	„	20.40—45
			Russ. Imperials	„	16.68—72
Disconto . .	L.S.	4%	Dollars in Gold	„	4.22—24

Tendenz: schwach.

Berliner Börse. 1. April. Kreditaktien 527.50, Staatsbahn 480.—, Lombarden —.—, Disc. Commandit 183.—, Reichsbank —.—. Tendenz: fest.

Wiener Börse. 1. April. Kreditaktien 300.50, Lombarden —.—, Anglobank 153.75, Napoleonsd'or 9.48. Tendenz: günstig.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite 2.

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Freitag, 2. April. Statt 44. Abonnementsvorstellung: „Die Grille": 8. Vorstellung außer Abonnement. **Der Antheil des Teufels**, komische Oper in 3 Aufzügen, von Auber. Anfang ½7 Uhr.

Samstag, 3. April. 44. Abonnementsvorstellung. **Die Grille**, ländliches Charakterbild in 5 Akten, von Charlotte Birch-Pfeiffer. „Fanchon" — Frl. Swoboda.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

S.457. Karlsruhe.

Die Besorgung der Convertirung

von 4½% Bad. Staatsobligat. v. Jahr 1866 u.

4½% Karlsruher Eisenbahnobl. v. J. 1876

in 4% Bad. Obligationen

übernimmt kostenfrei

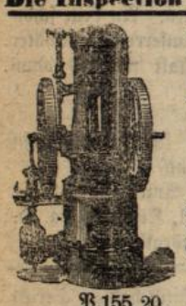
Das Bankhaus Heinrich Müller.

Karlsruhe, 31. März 1880.

Station Wabern bei Cassel. **BAD WILDUNGEN.** Saison v. 1. Mai b. 10. Oct.

Gegen **Stein, Gries, Nieren- und Blasenleiden, Bleichsucht, Blutarmuth, Hysterie** ꝛc. sind seit Jahrhunderten als specifische Mittel bekannt: **Georg-Viktor-Quelle** und **Helenen-Quelle.** Anfragen über das **Bad,** Bestellungen von **Wohnungen** im **Badelogirhause** und **Europäischen Hofe** ꝛc. erledigt: S.405.1.

Die Inspection der Wildunger Mineralq.-Actiengesellschaft.



Hock'sche Motoren,

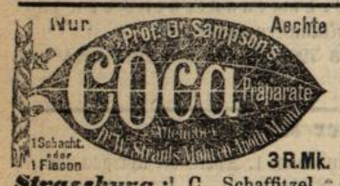
stationär oder locomobil.

Cokesverbrauch 2 Kilo stündlich pro Pferdekraft. Absolute Gefahrlosigkeit, kein Wasser, kein Dampf, kein geprüfter Heizer, keine besondere Wartung, keine behördliche Concession. Stärke 1 bis 4 Pferdekraft **Prospecte gratis.**

Maschinenfabrik von **Julius Hock & Co., Wien,** Landstrasse, Hauptstrasse 109.

P.155.20.

Nur Aechte



die volle Wirksamkeit der **Coca-Pflanze** entfaltend [Belehrung über ihre Anwendung gegen **Brust- und Lungenleiden** (Pillen Nr. I), **Unterleibsknappheiten** (Pillen Nr II) und **Nervenleiden aller Art,** Schwächen etc. (Pillen Nr. III) franco gratis] stets vorräthig: **Mainz.** Mohren-Apotheke: **Th. Bruguier** in **Karlsruhe (En gros); Strassburg:** C. Schaffitzel, Stern-Apoth., Steingasse 27, und Ed Bär Meisen-Apotheke; **Constanz:** J. Nick, Apoth. P.629.41.

Reise-Unfall-Versicherung.

Die Versicherungsgesellschaft „Thuringia"

gewährt Versicherungen gegen alle körperlichen Beschädigungen, welche durch Unglücksfälle auf Reisen innerhalb der Grenzen Europas zugefügt werden, gleichviel ob letztere per Eisenbahn, Schiff, Wagen oder zu Pferde unternommen sind. — Als Reise wird während der Versicherungsdauer auch jede gewöhnliche Spazierfahrt zu Wagen, jede Benützung der Droschke, jeder Dienst- oder Spazierritt betrachtet.

Im Jahre 1879 waren 8870 Personen mit M. 123,590,000 Versicherungssumme gegen Reise-Unfall bei der Gesellschaft versichert.

Die Regreßansprüche aus einem Unglücksfalle, welche dem Versicherten oder seinem Rechtsnachfolger etwa an eine dritte Person zustehen, gehen nicht an die Gesellschaft über.

Die Prämie mit allen Nebenkosten beträgt für eine Versicherung von
M. 30,000.— für die Dauer eines Jahres M. 30.50.
„ 20,000.— „ „ „ „ „ „ 20.50.
„ 10,000.— „ „ „ „ „ „ 10.50.
„ 5,000.— „ „ „ „ „ „ 5.50.

Auszug aus § 6 der allgem. Bestimmungen.

„Die Gesellschaft zahlt die volle versicherte Summe, wenn der Unglücksfall den Tod des Versicherten unmittelbar, oder doch innerhalb vier Wochen zur Folge hat oder gänzliche Erwerbsunfähigkeit herbeiführt. Als Abfindungsquote gewährt die Gesellschaft die Hälfte der versicherten Summe, wenn der Versicherte nach vier Wochen, aber innerhalb sechs Monaten in Folge der erlittenen Verletzungen stirbt, oder bei herbeigeführter, bleibender Erwerbsunfähigkeit des Versicherten in seinem bisherigen oder in einem gleich gut lohnenden Berufe. Hat die Beschädigung keine der vorgedachten Folgen, so gewährt die Gesellschaft für Kurkosten und als Vergütung für entgangenen Erwerb, resp. für Stellvertretung während der Kurzeit, für jeden Tag den 1000. Theil der versicherten Summe, also z. B. bei einer Versicherungssumme von M. 30,000, täglich 30 Mark.

Versicherungs-Scheine (Policen) sind sofort zu haben

Bureau der General-Agentur

Karlsruhe: Nowacksanlage 2,

Paul Thieme,

Generalagentur Sigmaringen:

M. Steidle.

in **Altbreisach, Josef Kill,**
„ **Baden, Josef Hammer,** Sophienstraße 25,
„ **Bruchsal, Fritz Neidlein,**
„ **Anton Neuser,**
„ **Freiburg i. B., Ernst Nopper,** Kaiserstraße 26,
„ **Heidelberg, K. A. Rostock,** Burgweg,
„ **Karlsruhe, Ignaz Hödl,** Kriegsstr. 34 vis à vis Grüner Hof,
„ **Konstanz, Beutter-Böttlin,** Stefansplatz 16,
„ **Mannheim, Georg Krausmann,** U. 2. 1.
„ **Offenburg, Philipp Müller,** Hauptstraße 200,
„ **Pforzheim, Grumbacher & Schöninger,**
„ „ **Eduard Schlesinger,**
„ „ **H. Th. Weeber.**

NB. Geschäftsleuten, welche in ständigem Verkehr mit dem reisenden Publikum stehen, werden an allen Orten Verkaufsstellen für unsere Reise-Unfall-Policen übertragen und beliebe man sich an die obige General-Agentur zu wenden. P.337.4.

S.453. Bei dem Steuerkommissariat **Schopfheim** findet ein in den Geschäften **durchaus bewanderter** und mit guten Zeugnissen versehener

Gehilfe

für die Zeit vom 1. Mai bis 1. Oktober Anstellung bei 100 M. Monatsgehalt.

Kindermädchen gesucht.

Für ein kleines Kind aus guter Familie wird nach Straßburg zum sofortigen Antritt oder spätestens zum 15. Mai ein anständiges erfahrenes Kindermädchen oder eine jüngere Kinderfrau gesucht. S.439 2.

Meldungen sind unter Angabe des Alters und Beifügung der Zeugnisse bei der Expedition dieses Blattes unter der Chiffre B. Nr. 666 abzugeben.

P.457. 4.

1878er und 1879er

naturreine Tauberweine

verkaufe ich preiswürdig, bei Abnahme von 50 Hektoliter an.

Tauberbischofsheim. S.358.5.

Ferdinand Kahn.

S.454.1. Coblenz a. Rh.

!! Ital. Leghühner u. Hahnen !!

rasserein mit gelben Füßen und gelben Schnäbeln pr. Stück M. 3.—; ausgesuchte **Prachtexemplare** M. 4.— versende unter Garantie lebender Ankunft.

J. Bungert, Coblenz a. Rhein.

S.337.2. Baden.

Sicher schützende Amerikanische Blitzableiter

empfiehlt,

Baden, den 18. März 1880,

E. Schnepf, Blitzableiterfabrikant.

Bodensee.

Herrschaftl. Landhaus, herrl. Aussicht, bei Stadt, schattiger Garten mit Weinberg, 9 Zimmer in 2 getrennten Wohnungen, großer gewölbter Keller, lauf. Wasser, für M. 14000.— fester Preis zu verkaufen. Anfragen werden unter J 11 postlagernd Radolfzell beantwortet. S.370.5.

Bürgerliche Rechtspflege.

Oeffentliche Zustellungen.

U.410.1. Nr. 4591. Eppingen. Der Sattler Philipp Weickum zu Steinsfurth klagt gegen die Eisenbahnunternehmer Heinrich Schneider und dessen sammtverbindliche Ehefrau Lisette Schneider, geb. Weickum, zu Berwangen, z. Zt. an unbekannten Orten abwesend, aus Sattlerarbeit und aus Ersatz gehabter Kosten, im Gesammtbetrage von 78 M. 66 Pf. und 5% Zins vom 1. Januar 1879, mit dem Antrage auf Verurtheilung der beiden Beklagten als Sammtschuldner zu deren Zahlung und ladet die Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Eppingen auf

Mittwoch den 26. Mai 1880,
Vormittags 8 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Eppingen, den 27. März 1880.

Beck,
Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts.

Vermögensabsonderungen.

U.353. Nr. 5805. Mannheim. Die Ehefrau des Jakob Bohrmann III. in Feudenheim, Anna Maria, geb. Bohrmann, vertreten durch Rechtsanwalt Selb in Mannheim, hat gegen ihren Ehemann eine Klage auf Vermögensabsonderung erhoben.

Termin zur Verhandlung dieser Sache vor Großh. Landgericht Mannheim — Civilkammer I. — ist bestimmt auf

Mittwoch den 12. Mai d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

was zur Kenntnißnahme der Gläubiger hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Mannheim, den 27. März 1880.

Großh. bad. Landgericht.
Civilkammer I.
Die Gerichtsschreiberei.
Dr. Clemm.

U.301. Nr. 1612. Waldshut. Die Ehefrau des Schneiders Johann Scheuble, Rothburga, geb. Scheuble, von Lienheim wurde durch Urtheil des Großh. Landgerichts Waldshut, Civilkammer I, vom Heutigen für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern, was zur Kenntnißnahme der Gläubiger bekannt gemacht wird.

Waldshut, den 18. März 1880.

Die Gerichtsschreiberei
des Großh. bad. Landgerichts.
Zeiser.

Entmündigungen.

U.295. Nr. 8126. Freiburg. Durch Beschluß des Großh. Amtsgerichts Freiburg vom 20. März 1880, Nr. 8126, wurde verfügt:

Therese Sengler, geb. Meng, Ehefrau des Landgerichtsraths Sengler in Freiburg, sei wegen Verschwendung im ersten Grad mundtodt zu erklären und habe die Kosten des Verfahrens zu tragen.

Freiburg, den 23. März 1880.

Gerichtsschreiberei I.
des Großh. bad. Amtsgerichts.
Dirrler.

U.305. Nr. 2332. Waldkirch. Die Verbeistandung der Maria Anna Kapp von Kohlenbach betr. Beschluß. Maria Anna Kapp von Kohlenbach wurde durch Beschluß vom Heutigen wegen Verschwendung verbeistandet.

Waldkirch, den 15. März 1880.

Großh. bad. Amtsgericht.
Speri.

Erbvorladungen.

U.308. Durlach. Josef Doll von Stupferich, welcher im Jahr 1844 als lediger Landwirth nach Amerika gewandert und dessen Aufenthalt unbekannt, ist zur Erbschaft seiner † Mutter, Landwirth Georg Michael Doll Wittwe, Genofeva, geb. Beker, von Stupferich gesetzlich mitberufen, und wird hiermit zu den Theilungsverhandlungen mit dem Bedeuten vorgeladen, daß wenn er

binnen drei Monaten

nicht erscheint, resp. sich nicht meldet, die Erbschaft lediglich Denen zugetheilt werden wird, welchen sie zukäme, wenn er z. Zt. des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen.

Durlach, den 1. März 1880.

Der Großh. Notar
A. Schmitt.

U.264. Hüfingen. Kaspar, Melchior und Anton Scheier von Riedböhringen sind zum Nachlasse des Leonhard Scheier von da mitberufen.

Der Aufenthaltsort der drei Erstgenannten ist dahier nicht bekannt, sie werden deßhalb auf diesem Wege zu den Erbtheilungsverhandlungen mit Frist von

drei Monaten

eingeladen und würde, im Falle Nichterscheinens, ihr Erbtheil Denen zugewiesen werden, welchen es zukäme, wenn sie, die Geladenen, zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.

Hüfingen, den 21. März 1880.

Der Großh. Notar
Huber.

U.246.2. Pforzheim. Wilhelm Rühl, Buchbinder aus Pforzheim, ist seit 1872 nach Amerika ausgewandert. Sein Aufenthaltsort ist hier gänzlich unbekannt.

Derselbe ist zur Erbschaft seiner verstorbenen Mutter Leopold Rühl Wittwe von Pforzheim mitberufen und wird zur Geltendmachung seiner Ansprüche mit Frist von

drei Monaten

mit dem Anfügen vorgeladen, daß nach fruchtlosem Umlauf dieser Frist die Erbschaft lediglich Denjenigen zugewiesen wird, welchen sie zukäme, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Pforzheim, den 3. Februar 1880.

Der Großh. bad. Notar
Damm.

Zwangsversteigerungen.

U.262.2. Rothenfels.

Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden den Josef Scherer Sonnenwirth Eheleute in Bischweier die nachverzeichneten Liegenschaften der Gemarkung Bischweier am

Dienstag dem 6. April 1880,
Vormittags 9 Uhr,

im Rathhaus zu Bischweier öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird, nämlich:

1. 18 Ar 50 Meter Hofraithe und Hausgarten mit
   a. einem zweistöckigen Wohnhaus mit dem Realwirthschaftsrecht zur „Sonne", M.
   b. besondersstehenden Oekonomiegebäuden mit einer Metzgerei, taxirt zu 10500
2. 146 Ar 31 Meter Acker, Weinberg und Wiesen in 11 Parzellen 3385

Gesammtanschlag 13885

Rothenfels, den 19. März 1880.

Der Vollstreckungsbeamte:
Herrmann.

Strafrechtspflege.

Ladungen.

U.367.1. Nr. 4042. Konstanz. Kaspar Wehrle, geboren zu Bohlingen am 4. Januar 1857, Kaufmann, dessen letzter deutscher Aufenthaltsort Furtwangen war,

Sigmund Heppler, geboren zu Gailingen am 20. August 1857, Schneider, dessen letzter deutscher Wohnort Gailingen war,

Emil Brütsch, geboren zu Randegg am 17. Januar 1857, dessen letzter deutscher Aufenthaltsort Randegg war, welche des nach § 140 Ziff. 1 St.G.B. strafbaren Vergehens der Verletzung der Wehrpflicht angeklagt sind, werden zur Hauptverhandlung auf

Mittwoch den 12. Mai d. J.,
Vormittags 8 Uhr,

vor die I. Strafkammer des Großh. Langerichts hierselbst geladen. Im Falle ihres unentschuldigten Ausbleibens wird zur Hauptverhandlung geschritten und werden die Angeklagten auf Grund nach § 472 Abs. 2 St.P.O. von dem Großh. Bezirksamte Konstanz über die der Anklage zu Grunde liegenden Thatsachen ausgestellten Erklärungen verurtheilt werden.

Konstanz, den 27. März 1880.

Großh. Staatsanwaltschaft.
Knörzer.

U.291.3. Nr. 1745. Karlsruhe. Reservist Johann Baptist Müller III. von Stetten i. E., Sattler, geb. am 27. September 1854, zuletzt wohnhaft in Karlsruhe, z. Zt. an unbekannten Orten, wird beschuldigt, als beurlaubter Reservist ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung Großh. Amtsgericht hier auf

Mittwoch den 12. Mai 1880,
Vorm. ½9 Uhr,

vor das Großh. Schöffengericht zu Karlsruhe zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Landwehr-Bezirkskommando zu Karlsruhe ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Karlsruhe, den 15. März 1880.

Braun,
Gerichtsschreiber
des Großh. Amtsgerichts.

S.455. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Vom 10. Mai d. J. ab wird der Artikel „Röhren von Cement" im Belgisch-Südwestdeutschen Verkehr eine Frachterhöhung erfahren, indem er aus dem Spezialtarif III in den Ausnahmetarif 4 versetzt wird.

Karlsruhe, den 31. März 1880.

General-Direktion der Großh. Staats-Eisenbahnen.
Betriebs-Abtheilung.

U.344. Gottmadingen.

Fabrik-Lokalitäten zu verkaufen.

Mit einer Wasserkraft von 6 Pferden, einer 6- bis 8pferdigen Dampfmaschine, einem 12pferdigen Dampfkessel, zwei 2pferdigen kleinen Dampfmaschinen, drei Fabriksälen von 108, 121 und 264 qm, zwei hohen Trockenräumen, einer großen Lufthange-Wäscherei, nebst allen nöthigen Färberei- und Druckerei-Einrichtungen.

Die Lokalitäten befinden sich im deutschen Zollverein, nahe an der Schweizergrenze, in nächster Nähe von zwei Eisenbahn- und einigen Dampfboot-Stationen, und dienten zum Betrieb einer Färberei und Handdruckerei; dieselben eignen sich jedoch auch zu jedem andern Fabrikationszweig.

Zur Fabrik gehören noch ferner circa 3142 Ruthen Garten, Wiesland, Acker und Teich, welche mitverkauft werden.

Die Steigerung findet

Montag, den 26. April d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

im Fabrikgebäude zu Oberstaad statt.

Die Steigerungsbedingungen sind äußerst günstig.

Der Gesammtwerthanschlag beträgt 81,520 M. Achtzig ein Tausend fünfhundert zwanzig Mark.

Für jede weitere Auskunft und Besichtigung der Lokalitäten wolle man sich an Herrn C. Stäuble in Oberstaad (bei Oehningen, Seekreis) wenden.

Der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag oder darüber erlöst wird.

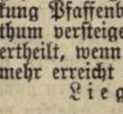
Gottmadingen, den 25. März 1880.

Großh. bad. Notar.
M. Müller.

Zwangsversteigerungen.

S.389. Rastatt.

Zwangsliegenschafts-Steigerungs-Ankündigung.



In Folge richterlicher Verfügung werden den Anton Wald Eheleuten von Stollhofen am

Dienstag dem 20. April d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,

im Rathhause zu Stollhofen, nachbenannte Liegenschaften einer öffentlichen U. Versteigerung mit dem Bemerken ausgesetzt, daß der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis auch nicht erreicht wird, nämlich:

1. 3 Ar 37 Meter Hofraithe im Ortsetter, mit der darauf stehenden anderthalbstöckigen Behausung, Scheuer, Stallung, Schopf und Schweinställe, tax. 1400
2. 4 Ar 13 Meter Wiesen im Bruch, tax. 70

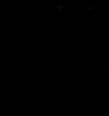
Summa 1470

Hievon erhalten etwaige unbekannte Unterpfandsgläubiger, sowie die Erben des † Anton Lorenz von Stollhofen Nachricht.

Rastatt, den 18. März 1880.

Der Vollstreckungsbeamte:
Faul, Notar.

U.412. Zell i. Wiesenthal.



Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden am

Mittwoch den 21. April d. J.,
Nachmittags ½3 Uhr,

im Rathhause zu Pfaffenberg folgende der Josef Kiefer Ehefrau, Justina, geborene Sprich, von Pfaffenberg zugehörige Liegenschaften in der Gemarkung Pfaffenberg öffentlich zu Eigenthum versteigert und wird der Zuschlag ertheilt, wenn der Schätzungspreis oder mehr erreicht wird.

Liegenschaften.

1. M.

Eine hölzerne Behausung sammt Scheuer und Stallung unter einem Dache, neben Wilhelm Fritz und Weg, taxirt zu 860

2.

50,76 a Matten im Bügebach, taxirt zu 1540

Sa. 2400

Zweitausend vierhundert Mark.

Die Steigerungsbedingungen können bis zum Steigerungstage bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Zell i. Wiesenthal, 8. März 1880.

Der Vollstreckungsbeamte:
M. Dietrich, Notar.

□ L. z. T. S.456.1.

5. IV. 7 U. A.

I. Gr. Obl.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)